

Karfreitag 10.04.20: St. Elisabeth

Orgelvorspiel (Sviatlana Kostezky)

Votum und Gruß (*Amen* gesprochen)

Tagesspruch: Johannes 3,16

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Lied vom Gottesknecht, EG 759

Fürwahr, er trug unsere Krankheit

und lud auf sich unsere Schmerzen.

Wir aber hielten ihn für den, der geplagt,

und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet

und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten,

und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe,

ein jeder sah auf seinen eigenen Weg.

Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Als er gemartert wurde, litt er doch willig

und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm.

Weil seine Seele sich abgemüht hat,

wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

→ **Eingangsgebet und Stilles Gebet**

Barmherziger Gott

im Leiden zeigst Du uns das Geheimnis deiner Liebe.

Weil Du mit uns leidest, sind wir im Leid nicht verloren.

Weil Du Deine Schmerzen trägst,

finden wir durch unsere Schmerzen hindurch.

Weil Du die Verlassenheit ertragen hast,

sind wir in unseren Ängsten nicht allein.

Du stärkst uns und stützt uns.

Du hilfst uns dann durch den großen Tod,

und jetzt durch die vielen kleinen Tode, die wir sterben.

Wie wir im Leiden und Sterben mit Dir verbunden sind,

so hoffen wir, auch aufzuerstehen mit Dir.

Öffne nun unser Herz für Dein Wort

und öffne unsere Seele für Deinen Geist,

damit wir nicht verzagen, wenn wir im Leiden sind

und Schmerzen und Ängste nach uns greifen.

In der Stille...

Gott, Du bist nahe denen die zerbrochenen Herzens sind

und lässt uns nicht allein.

Amen.

Schriftlesung I: Mk 15,1 - 15

Und alsbald am Morgen hielten die Hohenpriester Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Hohe Rat, und sie banden Jesus und führten ihn ab und überantworteten ihn Pilatus. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden?

*Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es.
Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.
Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts?
Siehe, wie hart sie dich verklagen!
Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus verwunderte.*

*Pilatus pflegte ihnen aber zum Fest einen Gefangenen loszugeben,
welchen sie erbat. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen
mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten.
Und das Volk ging hinauf und bat,
dass er tue, wie er ihnen zu tun pflegte.*

*Pilatus aber antwortete ihnen:
Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe?
Denn er erkannte,
dass die Hohenpriester Jesus aus Neid überantwortet hatten.*

*Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf,
dass er ihnen viel lieber den Barabbas losgebe.*

Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen:

*Was wollt ihr dann, dass ich tue
mit dem, den ihr den König der Juden nennt?*

Sie schrien abermals: Kreuzige ihn!

Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan?

Aber sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn!

*Pilatus aber wollte dem Volk Genüge tun und gab ihnen Barabbas los
und ließ Jesus geißeln
und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt würde.*

Orgelchoral: Matthäuspassion

„Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe“

Schriftlesung II: Mk 15,16 - 32

*Die Soldaten aber führten Jesus hinein in den Palast, das ist ins
Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen
und zogen ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone
und setzten sie ihm auf und fingen an, ihn zu grüßen:
Gegrüßet seist du, der Juden König!*

*Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an
und fielen auf die Knie und huldigten ihm.*

*Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus
und zogen ihm seine Kleider an.*

Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten.

*Und zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene,
der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus,
dass er ihm das Kreuz trage.*

*Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha,
das heißt übersetzt: Schädelstätte.*

*Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht.
Und sie kreuzigten ihn.*

*Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum,
wer was bekommen sollte.*

Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

*Und es stand geschrieben, welche Schuld man ihm gab,
nämlich: Der König der Juden.*

*Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber,
einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.*

*Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe
und sprachen:*

Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen,

*hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!
Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester untereinander
samt den Schriftgelehrten und sprachen:
Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen.
Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz,
damit wir sehen und glauben.
Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.*

Orgelchoral Mp „O Haupt voll Blut und Wunden“

Schriftlesung III: Mk 15,33 - 41

*Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land
bis zur neunten Stunde.*

Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani?

Das heißt übersetzt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie:

Siehe, er ruft den Elia.

Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig,

steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach:

Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!

Aber Jesus schrie laut und verschied.

*Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke
von oben an bis unten aus.*

*Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber,
und sah, dass er so verschied, sprach:*

Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten,

*unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des
Kleinen und des Joses, und Salome,
die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war,
und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen,
die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.
Orgelchoral Mp „Wenn ich einmal sollt scheiden“*

Predigt zum Karfreitag 2020 mit Johannes 3,16

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.*

Liebe Schwestern und Brüder - in den Zimmern von Sankt Elisabeth
und zuhause am Computer,

(1) wir leben in einer ausgefallenen Zeit
und wir erleben einen ausgefallenen Karfreitag.

Ein winzigkleiner Virus,

- auf einem Markt mit lebenden Wildtieren

fern in China auf den Mensch übertragen - ,

ein kleiner Virus bringt weltweit die ganze Menschheit in Nöte.

Für viele ist der Virus an sich nicht gefährlich,

für einen großen Teil von uns ist er jedoch lebensgefährlich.

Alle sind jetzt gefordert.

Einfach gesagt:

die Jungen müssen jetzt auf ihr gewohntes Leben verzichten,
damit die Älteren überleben können.

- Was mich berührt in diesen Tagen hier bei uns ist:

Alle machen mit!

Alle, so gut wie alle, halten sich an die Regeln,
auch wenn es schwer fällt.
Gerade unter den jüngeren ist die Bereitschaft groß,
auf Leben zu verzichten, damit die Risikogruppen überleben können.
Risikogruppe: das ist der Raucher, der Asthmatiker,
der mit anderen Krankheiten oder Behinderungen vorbelastete Mensch.
Risikogruppe: das sind Ärztinnen und Pfleger,
alle, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten.
Risikogruppe: das sind vor allem die Älteren.
Die Fachleute streiten noch darum, wo das Risikoalter anfängt,
mit 50 oder mit 65 oder mit 70.
Und manche - ich auch - wundern sich: Gehöre ich schon dazu?

Die einen müssen auf Lebensqualität verzichten,
damit die mit Risiko leben können.
Die Krise bei uns in der Passionszeit verlangt,
was Jesus uns vormacht:
er hat sein Leben gegeben, damit wir leben können.

Auch wenn sie es nicht wissen:
die jungen Leute, die heute keine Party feiern,
die Familien, die diese Ostern nicht wegfahren
und kein Familientreffen feiern:
sie folgen in ihrem Verzicht der Spur,
die Jesus in seinem Leiden gelegt hat.
Der 16-jährige Sohn der Krankenpflegerin,
der sich von allen Freunden fernhält,
penibel zermalmt am Tag sich die Hände wäscht
und alle Kontakte meidet
- um ja seine Mutter nicht zu infizieren,

um ja zu verhindern, dass durch ihn die Patienten seiner Mutter im
Krankenhaus mit Corona angesteckt werden,
- auch wenn er es nicht weiß:
er folgt in seinem Verhalten Jesus nach.

Es zeigt sich: wir sind doch noch immer vom Christentum geprägt.
- Gott sei Dank.

Stelle wir uns vor,
wir verhielten uns jetzt nach dem ewigen Mantra unserer Zeit:
Jeder ist sich selbst der Nächste!
Ich bin so frei - und Hauptsache Ich!
Und jeder soll selber schauen, wo er bleibt!

- die ewigen Leitworte unserer Zeit
hätten ein anderes Verhalten nahegelegt:
Individuelle Freiheit und Entscheidung
statt Kontaktbeschränkung für alle!
Jeder sorgt für sich
- statt dass die Gemeinschaft Regeln zum Schutz der Schwachen setzt.
Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie es in unser Krankenhäusern
und auf unsern Friedhöfen jetzt aussähe,
wenn jeder nur nach sich selbst sehen würde.
Doch jetzt in der Krise hält unsere Gemeinschaft zusammen,
sie ächzt und ist angestrengt - aber sie hält.
Deutlich zwar zeigen sich die Ungerechtigkeiten und Verwerfungen
unserer Gesellschaft:

Wie kann es sein, dass diejenigen,
die in der Krise am wichtigsten sind
und sich der größten Gefährdung aussetzen,
dass die unter uns mit am schlechtesten verdienen?

Wie kann es sein, dass unter den Ärmsten bei uns und weltweit
die Todesrate am höchsten ist?
Verwerfungen und Risse. Und doch: unsere Gemeinschaft hält;
die Opfer, die gebracht werden sind beträchtlich.
Den Schutz der Ältesten und Schwächsten bejahen fast alle.

(2) Karfreitag.

Jesus gab sein Leben, damit wir leben können.
Er starb wegen und gegen die Sünden der Welt.
Als Gottes Sohn und Heiland ist er das Heilmittel
für eine gespaltene und ichsüchtige Welt.
Sünde: das ist das Jeder-für-sich.
Sünde ist der Spalt, der sich auftut zwischen Dir und mir,
 es sei denn, die Liebe überbrückt ihn,
Sünde ist der Graben zwischen arm und reich
 - es sei denn, der Hunger nach Gerechtigkeit schüttet ihn zu.
Sünde ist die Gier,
die mich im andern ein Mittel zu meinem Zweck sehen lässt,
 es sei denn,
 ich erkenne in ihm das Mitgeschöpf und geliebte Kind Gottes.
Sünde ist die Bequemlichkeit,
die mich nur nach mir selbst schauen lässt,
 es sei denn, der Geist Gottes erleuchtet mich
 und macht mich lebendig.
Die Sünde ist zutiefst menschlich.
Sie liegt in unserer Natur, ein Teil unseres Lebens- und
Überlebenswillens.
Aber sie muss überwunden und geheilt werden,
damit wir wahrhaft und in Gemeinschaft leben können.

Unsere Natur allein reicht zum Leben nicht aus.
Wir brauchen gute Kultur und gute Religion,
damit wir zusammen leben können,
und die Spaltungen zwischen uns vergeben werden
die Gräben zugeschüttet und die Liebe neu anfangen kann.

Der Graben zwischen dem gänzlich guten Gott
und uns menschlichen Sündern: Gott schüttet ihn zu.
Die Kluft zwischen dem, wie wir sein sollen nach Gottes Gebot
und dem, wie wir sind: Gott legt darüber sein Kreuz.
Die Sünde, die uns voneinander und von Gott trennt:
Christus nimmt sie weg.
Das Gestern zählt nicht mehr. Vergebung zählt.
Die Sünde wiegt nichts mehr. Liebe wiegt wichtig.
Mein eigenes Leben ist nicht mehr mein ein und alles.
- Jesu Tod am Kreuz macht uns die Tür auf zum ewigen Leben.

(3) Die tiefe Krise jetzt: Wie angewiesen wir aufeinander sind!
Wie hilflos jede und jeder, wir alle,
wenn wir nicht sehr gut zusammen arbeiten und zusammenspielen!
Zusammen nur geht es,
wenn jede und jeder an seiner Stelle sich einbringt
und sich einmischt mit seiner Kraft und seiner Gabe.
Zusammen geht es, wenn jede und jeder nicht sich selbst als nur liebt,
sondern auch Liebe entdeckt für seinen Nächsten
und auch das ganze Leben liebt,
das Große, den alles umfassenden,
den schöpferischen Gott,
der uns Leben und Liebe und Fülle gibt und kreativen Geist.

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.*

Gott liebt die Welt.

Er gibt sich ganz, um alle Gräben zu überbrücken
und von innen heraus uns ganz nahe zu sein.

Niemand soll verloren gehen,
jetzt nicht und auf ewig nicht.

Vertrauen wir.

Leben wir auf Gott hin.

Ich wünsche Ihnen einen stillen, einen gesegneten Karfreitag.
AMEN.

Orgelchoral

Gebet

Gott aller Barmherzigkeit, Gott allen Trostes,
wir bitten für alle Menschen, die in Schmerz und Leiden sind.

Für alle, die allein sind in diesen Wochen der Isolation.

– Herr erbarme dich.

Für alle, die an Angst haben, sich anzustecken.

- Christus erbarme dich.

Für alle, die an Angst haben vor dem Tod.

- Herr erbarme dich.

Für alle Schwestern, Pfleger und Ärztinnen
die sich gegen die Krankheit stemmen
und für ihre Familien

- Herr erbarme dich.

Für die Menschen in den armen Ländern,
die kaum Mittel haben, sich zu schützen.

- Christus erbarme dich.

Für alle, die in Sorge sind um ihren Betrieb, ihre Arbeit,
ihr Einkommen.

- Herr erbarme dich.

Christus, der Du alles durchlitten hast,
Du bist uns in den Schmerzen nahe.

Du bist im Leiden zu finden
und lässt unsere Ängste still werden.

Lass dich finden, wenn wir im Leiden sind,

stärke uns, verwandle uns, tröste uns und schenk uns inneres Licht.

Wir warten und hoffen auf Dein Licht!

Wir rufen zu dir und bitten:

Vaterunser

Segen

Orgelnachspiel

*Pfarrer Frieder Dehlinger
Christuskirchengemeinde Eislingen-Ottenbach*